

das tor

düsseldorfer
jonges  seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

06 • 2023 • 89. Jahrgang

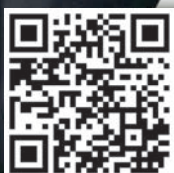
Mitgliederversammlung • Düsseldorf im Jahr 1933 • Archiv-Jahresrückblick

Jonges-Kunstpreisträger

ANDREAS

GURSKY

Weltklasse
aus Düsseldorf



Anzeigen

in unserem Vereinsmagazin

das tor

das tor

düsseldorfer
jonges 
90 Jahre. Wir Jonges. Mitternachts.
Monatsschrift der
Düsseldorfer Jonges
05 - 2023 - 09. Jahrgang

Brillantnadel für den Baas • Mona Neubaur zu Besuch • Jonges-Finanzen

175 Jahre r
**Große
Unternehm
und Mäzen**



Leeve Jonges,

mit einer monatlichen Auflage von derzeit 4.000 Ausgaben erreicht unser Mitgliedermagazin „das tor“ monatlich fast 3.500 Vereinsmitglieder und wird zudem von mehreren hundert Nicht-Mitgliedern gelesen. Auf diesem Weg erreicht die Stimme der Jonges Heimatliebende in ganz Deutschland, Österreich, Spanien, Portugal, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, der Schweiz, den USA und Australien.


Wie andere Magazine, finanziert sich auch „das tor“ durch Anzeigen. Um die bunte Vielfalt unserer Berichte, aber auch die Aktualität und Qualität jeder einzelnen Ausgabe sicherstellen und Euch weiterhin mit allen wichtigen Themen auf dem Laufenden halten zu können, brauchen wir Eure Unterstützung:

Bitte schaltet eine Anzeige im „tor“!

Mit jeder im „tor“ platzierten Anzeige vermittelt Ihr Eure Verbundenheit mit unserem Verein und erreicht eine solvente, interessierte Leserschaft. Jede einzelne Anzeige hilft, „das tor“, so wie wir es kennen und lieben, zu bewahren.

Ich freue mich auf Eure Unterstützung und verbleibe

**mit heimatlichem Gruß
von Düssel und Rhein**



Wolfgang Rolshoven
Baas

Kontakt zur Anzeigenschaltung:

Reiner Hoffmann

c/o Rheinische Post Medien GmbH

Zülpicher Straße 10

40196 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 505-27875

Mobil: 0172 / 4374768

E-Mail: reiner.hoffmann@rheinische-post.de

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

Schon mitbekommen? Der „Zementkopp“ ist tot. Im November letzten Jahres ist der bekannte Kölner Unterweltler gestorben. Er gehörte zum Milieu wie die noch bekannteren „Dummse Tünn“ oder „Schäfers Nas“. Und weil den Kölnern außer dem Schrein im Dom wenig heilig ist, haben sie sich sogar über die französische Sprache hergemacht. Aus dem Milieu wurde Miljö, manchmal auch mit „h“ geschrieben.

Mit Chicago am Rhein, wie der WDR mal über das Köln der 60-er bis 80-er Jahre getitelt hat, haben wir's nicht. Wir setzen das „Düsseldorfer Milieu“ dagegen. Hört sich gut an, doch wer diesen Begriff googelt, landet erstaunlicherweise auch wieder im Rotlicht. Eine tragfähige Definition gibt es wohl nicht. Ohne eine Bestrafung fürchten zu müssen, behaupte ich jetzt mal: Wir Jonges gehören zum Düsseldorfer Milieu dazu.

Ein Freund wiederholte in einem Gespräch unlängst die unbestreitbare Behauptung, es komme darauf an, in welchem Milieu jemand aufwache. Und dann ging's los: Wenn jemand in Garath oder Angermund aufwächst, geht's da um Milieus, die prägend sind auch für Kinder und Jugendliche? Schon schwappte die Diskussion über in Wohnqualität, Bildungsangebote, Kulturpräsenz, Bildungsstände, Migration, Sportangebote, Industrie- oder Grünflächen, Kaufkraft. Alles Begriffe, die in Statistiken einfließen und den einen vom anderen Stadtteil unterscheiden. Gefordert wird eine Durchmischung. Die Sache mit solchen Stigmata ist problematisch, weil sich vieles schnell ändert. Wer hätte vor zehn Jahren gedacht, dass Flingern mal richtig kultig werden würde?

Ich denke: Das Düsseldorfer Milieu ist die Summe von allem. Von der Villa im Norden, dem Glanz der Kö bis zum Wohnsilo im Süden. Von der Kommunikationsagentur in der Mitte bis zur IT-Bude linksrheinisch. Wir Jonges haben von allem ziemlich viel in unseren Reihen. Unser Milieu. Und das macht uns als Verein spannend. Wir brauchen keinen Zementkopp und nicht Schäfers Nas. Milieu wird bei uns so geschrieben wie in der französischen Hochsprache. Ganz ohne Rotlicht.

Euer Baas

W. Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspatron unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Kunstpreis für Andreas Gursky
- 7 Heimatabend AOK/Eierkippen
- 8 Jonges-Unternehmen: Haubrich-Stiftung
- 9 Mitgliederversammlung
- 10 Porträt: Dieter Nuhr
- 11 Jonges-Familien/Buchtipp
- 12 Kaffeegespräch/Ich bin ein Jong
- 13 Neuaufnahmen/Presseschau
- 14 Podcast-Bilanz
- 15 Radschläger
- 16 Gastkommentar: Thomas Loosen
- 17 Ich bin neu hier/Buchtipp
- 18 Jonges-Archivarbeit 2022
- 20 Düsseldorf 1933
- 21 Nachrichtenticker
- 22 Veranstaltungen/Neuaufnahmen
- 23 Geburtstage
- 23 Impressum



Titelmontage: Sonja Bender
Foto: Andreas Krebs



Andreas Gursky mit Ehefrau Annika Franz und Baas Wolfgang Rolshoven

DER BLICK des Außerirdischen

*Was das Werk des weltberühmten Fotografen
und Jonges-Kunstpreisträgers Andreas Gursky so besonders macht*

Andreas Gursky hat es nicht leicht gehabt in den letzten Jahren. Seine Kampagne für die Etablierung des Deutschen Fotoinstituts in Düsseldorf löste einen akademischen Shitstorm aus. Besonders die Rivalen aus dem Ruhrgebiet, stets bereit zum Düsseldorf-Bashing, höhnten über Eitelkeit und Inkompetenz in den rheinischen Plänen. Zu ih-

rem Ärger bekam die Landeshauptstadt trotzdem den Zuschlag. Gursky kämpft jetzt für einen adäquaten Neubau („Alles ist offen!“) und für mehr Begeisterung bei den Bürgern. Neue Verbündete sind die Düsseldorfer Jonges, die den 68-jährigen mit ihrem Preis für Bildende Kunst ehrten. „Es hat mich sehr gefreut“, versicherte er bei der Preisverleihung im Henkel-Saal.

Schreiben von Andreas Gursky an die Jonges

Sehr geehrter Herr Rolshoven,

ich möchte mich nochmals bei Ihnen und den Düsseldorfer Jonges für den Preis für Bildende Kunst bedanken. Diese Auszeichnung bedeutet mir viel, denn ich fühle mich meiner Heimatstadt sehr verbunden und möchte, das Düsseldorf weiterhin prosperiert, auch im kulturellen Bereich. Deshalb ist es mir ein Herzensanliegen, dass die Stadt durch die Errichtung eines Deutschen Fotoinstituts bereichert wird. Aus diesem Grund werde ich das Preisgeld in Höhe von 3.000 € dem 'Verein zur Gründung und Förderung eines Deutschen Fotoinstituts – DFI e. V.' spenden. Ich möchte damit die bislang ehrenamtliche Arbeit unterstützen.

Ich danke Ihnen und den Düsseldorfer Jonges für die Unterstützung und verbleibe mit besten Grüßen,

Andreas Gursky

war er deren Meisterschüler. Heute ist er der prominenteste Vertreter der von den Bechers geprägten „Düsseldorfer Photoschule“. Das Professorenpaar war berühmt für kleine Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Wassertürmen und Industriebauten in nüchterner Serie. Gursky arbeitet in Farbe und Fünf-Meter-Formaten, er mag vielfältige, bunte Motive vom

99-Cent-Supermarkt bis zum Formel-1-Rennen – aber letztendlich bestimmt die Strenge seiner Meister die Kompositionen.

Da fließt der „Rhein II“ ohne eine Spur von Romantik. Ein stählernes Band zwischen Streifen aus Wiese, Asphalt und Himmel (nebenbei bemerkt: Das Werk wurde 2011 für 4,3 Millionen Dollar bei Christie's versteigert). Viele Bilder sehen auf den ersten Blick ganz abstrakt aus. Schwarze Linien auf Beige zum Beispiel. Doch da sind kleine Unregelmäßigkeiten: wuselnde Menschen, so winzig wie Ameisen. Tatsächlich handelt es sich um Arbeiter bei der Spargelernte im brandenburgischen Beelitz. Beige ist das Feld, schwarz sind die Folien. Kein Auge würde die stereotypen

Nein, das Preisgeld von 3.000 Euro braucht der weltberühmte Fotokünstler und emeritierte Akademie-Professor sicher nicht. Spätestens seit seiner Retrospektive im New Yorker Museum of Modern Art 2001 ist Gursky für internationale Sammler ein Million-Dollar-Darling. Was er braucht, ist Unterstützung für sein Herzensprojekt, das Fotoinstitut. Auch verbindet den 1955 in Leipzig geborenen und als Baby in den Westen verpflanzten Gursky noch etwas mit den Jonges: die Liebe zu Düsseldorf im Allgemeinen und zur Altstadt im Besonderen. Nach bürgerlichen Teenager-Jahren im Gersheimer Tennisclub DSC 99 entdeckte der Sohn des Werbefotografen Willy Gursky in den frühen 1970er-Jahren die Ratinger Straße, wo die Jugend die Freiheit feierte. „Der Ratinger Hof wurde mein Wohnzimmer.“

Hier fand der junge Gursky auch das künstlerische Milieu der nahen Düsseldorfer Akademie, wo er – nach einigen Semestern Visueller Kommunikation in Essen - in die legendäre Klasse von Bernd & Hilla Becher eintrat. 1985

Da fließt der „Rhein II“ ohne eine Spur von Romantik

Viele Bilder sehen auf dem ersten Blick ganz abstrakt aus

EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
gegründet im Jahre 1900

Finde Dein Zuhause
... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel. 0211 239566-0, www.eisenbahner-bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wohnungsbaugenossenschaft



HÖRGERÄTE
AUMANN
1952

DÜSSELDORFER
MITGLIED SEIT 1994
JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN
SEIT ÜBER
70
JAHREN

**HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN**

TEL.: 0211 / 17 34 50
INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE



Strukturen dieser Art von Landwirtschaft so umfassend wahrnehmen. Wie Kunsthallenchef Gregor Jansen in seiner Laudatio bemerkte: „Wir kennen das Gezeigte, aber wir haben es nie so gesehen.“ Gursky fotografiert einzelne Szenen und Personen aus verschiedenen Perspektiven und komponiert daraus am Bildschirm eine übergeordnete Sicht der Dinge. Er verfügt über die digitale Technik wie ein begnadeter Maler über Pinsel und Farben.

Alles Lug und Trug? Nun, der Künstler ist eben kein Fotoreporter auf der Suche nach dem entscheidenden Moment, dem einmaligen Schnappschuss. Mit Versatzstücken einer Wirklichkeit, die er in aller Ruhe bereinigt, sortiert und ergänzt, reflektiert er den Zustand der Welt auf seine eigene Weise. Vergeblich versuchen Fans, mit der Nase am Detail die Spuren der Manipulation zu erkennen: „Wie hat er das nur gemacht?“ Gurskys perfekte Bilder behalten ihr Geheimnis für sich. Dabei legt er Wert darauf, dass er ausschließlich reale Szenen benutzt: „So ist das Bild nicht wahr, aber wahrhaftig“, zitiert ihn das „art“-Magazin.

Erschreckend wahrhaftig wirken Erscheinungen wie das Gewimmel von Korbflechterinnen in einer vietnamesischen Fabrik („Nha Trang“) oder die geisternden Figuren hinter den erleuchteten Fenstern der „Hongkong Shanghai Bank“. Ein gigantischer Plattenbau aus „Paris, Montparnasse“ zeigt

**Der
Mensch als
Individuum
ist irgendwie
abhanden
gekommen**

gestochen scharf, in welcher irrsinniger Verdichtung wir im Dickicht der Städte leben. Der Strand von „Rimini“ ist eine Art Zierband aus bunten Schirmchen und Liegen, zwischen denen man vereinzelte Sonnenanbeter fast übersehen könnte. Der Mensch als Individuum ist irgendwie abhandengekommen – auch wenn auf einem frühen Bild vom „Ruhrtal“ (1989) ein einsames Männlein mit einem Klapphocker unter der Autobahnbrücke spazieren geht.

Gursky sieht uns alle als Punkte in einem gewaltigen Mosaik, dessen Ästhetik er zu würdigen weiß – ob es sich nun um das im Jubel erstarrte Publikum eines Popkonzerts handelt, die bröckeligen Steine der Pyramide von Cheops oder eine Müllhalde. Ganz deutlich wird das Muster auf aktuellen Bildern aus „Pyongyang“, wo unzählige kleine Koreanerinnen in pinkfarbenen Röcken rote und weiße Puschel schwenken, und die leuchtenden Blumen im Hintergrund nichts anderes sind als marschierende Massen mit rhythmisch gereckten Farbtafeln. Da darf keiner aus der Reihe tanzen. Eigentlich eine Horrorvorstellung. Aber der Fotograf ist weit entfernt von heftiger Anklage. Er betrachtet die Zivilisation aus einer höheren Warte, wie ein Außerirdischer, der die rätselhaften Phänomene des blauen Planeten in schönen, kühlen Bildern festhält.

Autorin: Birgit Kölgen
Fotos: Wolfgang Harste

Der geehrte Fotokünstler und sein Laudator, der Direktor der Kunsthalle Dr. Gregor Jansen (links)





Alexandros Athanasakes berichtete über den Umbruchprozess bei der AOK Rheinland/Hamburg



Heimattreue mit voller Konzentration beim traditionellen „Eierkippen“

„Spagat zwischen Zentralisierung, Digitalisierung und Regionalität“

AOK-Vertriebschef Alexandros Athanasakes berichtete über sein Unternehmen – parallel zum traditionellen „Eierkippen“

Die AOK Rheinland/Hamburg befindet sich im Umbruch. „Tradition trifft Innovation“ ist nach den Worten von AOK-Vertriebschef Alexandros Athanasakes der passende Titel für den Wandel, dem sich sein Unternehmen zu stellen hat – von den Ursprüngen einer Krankenversicherung, die eine gesetzliche Aufnahmepflicht quasi für jedermann hatte, hin zur selbsternannten „Gesundheitskasse“ im offenen, harten Wettbewerb um die Gunst der Versicherten. „Wir müssen dabei den Spagat zwischen Zentralisierung, Digitalisierung und Regionalität schaffen“, berichtete Athanasakes auf dem nachösterlichen Heimatabend im Henkel-Saal.

Dabei wolle man trotz notwendiger Schlankeitskuren am Grundsatz der Regionalität und der problemlosen Erreichbarkeit für die Menschen vor Ort festhalten. AOK-Häuser und Geschäftsstellen der neuen Generation – wie unlängst als erfolgreiches Pilotprojekt in Mönchengladbach etabliert – seien zugleich Beratungs-, Begegnungs- und Veranstaltungsstätten beispielsweise für Informationsabende zu Gesundheitsthemen.

Der AOK-Vertriebschef, gebürtiger Düsseldorfer und im Urdenbacher Vereinsleben aktiv, sagte den Heimattreuen zu, auch nach dem Umzug der AOK-Verwaltung von der Kasernenstraße in ein modernes Gebäude in der

Nähe des Flughafens werde es im Umfeld des bisherigen AOK-Hauses (das unter Denkmalschutz steht) eine AOK-Präsenz als Anlaufstelle für die Kunden in der Innenstadt geben.

Eingerahmt wurde der Vortrag vom traditionellen „Eierkippen“ der Jonges. Die Familie Huber – sie betreibt das „Gut Aue“ in Hubbelrath – hatte 1.500 bunte, hartgekochte Eier gespendet. Gelegenheit für die Heimattreuen, die Eier gegeneinander zu titschen. Wessen Ei danach einen Sprung in der Schale hatte, der war der Verlierer des Duells. Gekostet wurde aber gemeinsam. Über 500 Eier, die nicht am Abend weggingen, spendeten die Jonges der Altstadt-Armenküche.

Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: Andreas Schroyen


Schumann
OPTIK
seit 1882

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
– Düsseldorf –

Herzessache.

amBrunnen.de

 Sicher persönlich. 50 Jahre Zukunft

amBrunnen
VersicherungsManagement

Das Dritte Buch Mose als Leitmotiv

Die Haubrich Stiftung unterstützt eine breite Palette hilfreicher Projekte

Das Prinzip ist einfach: Ein Stifter möchte sich langfristig für einen gemeinnützigen Zweck engagieren und bringt dazu sein Vermögen in eine Stiftung ein. Zwei Drittel der 24.000 Stiftungen in Deutschland sind Privatpersonen. Hartmut Haubrich, gebürtiger Düsseldorfer und auch seit vielen Jahren ein Düsseldorfer Jong, ist einer von ihnen. Möglicherweise der Einzige, der sein Tun ganz konkret auf das Alte Testament gründet. Im kaum gelesenen Dritte Buch Mose heißt es: „Wenn dein Bruder neben dir verarmt und nicht mehr bestehen kann, so sollst du dich seiner annehmen wie eines Fremdlings, dass er neben dir leben könne.“ Dazu bekennt sich der diplomierte Kaufmann ausdrücklich.

Um langfristig die Finanzierung der Haubrich Stiftung sicherzustellen, hat Hartmut Haubrich zusammen mit seinem Bruder Edgar 20,8 Prozent der Muttergesellschaft von ElectronicPartner, die beide vor 50 Jahren gegründet haben, an die Stiftung verschenkt.

Der Stiftungszweck ist weit gefasst: Gefördert werden Projekte der Toleranz und Völkerverständigung, Bildung, Erziehung, Kunst und Kultur, Wissenschaft, Forschung und Bildung, der Mildtätigkeit und des Sports. Den hat der ehemalige Wasserball-Nationalspieler natürlich nicht vergessen.

Haubrich folgt einem inneren Kompass, der vielen als Ideal erscheint – dem Kompass der Humanisten: „Ich glaube fest daran, dass der ein-



Hartmut Haubrich

zelne Mensch die Welt ein wenig besser machen kann“, sagt er. Und: „Der Staat braucht private Unterstützung, weil er nicht alles allein machen kann.“ Es ist seine Grundüberzeugung, dass jeder in einer Gemeinschaft im Rahmen seiner Möglichkeiten ein Stück mitverantwortlich ist für das Gelingen eines anständigen Lebens.

Was heißt das: im Rahmen seiner Möglichkeiten? Bildung steht obenan. Folglich setzt

sich die Stiftung ganz konkret für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein, für die die „Lernwerkstatt Düsseldorf“ arbeitet. Sozusagen am anderen Ende des Engagements, das Haubrich auch als „Gebot der Nächstenliebe“ bezeichnet, steht die Förderung von Eliten. Dabei geht es um „Häuptlinge“ mit Führungsqualität und Verantwortungsgefühl. Ganz nahe ist Haubrich in diesem Bereich mit der Heine-Uni zusammen.

Jedes einzelne Projekt mache ihm Freude, beteuert der Unternehmer mit Blick auf die Sportstiftung NRW, den Düsseldorfer Schwimmclub 1898, das Düsseldorf-Festival oder die Düsseldorfer Symphoniker. Ohne Kultur verliere die Gesellschaft Substanz, formuliert er. Und: „Ich bin deshalb gern ein Lobbyist der Kultur.“

Auch die Jonges zählen zu seinen Kooperationspartnern. Ohne seine Hilfe würden die künstlerisch gestalteten Büsten, die an Friederike und Caroline Fliedner, die Ehefrauen des Gründers der Kaiserswerther Diakonie, Theodor Fliedner erinnern, nicht entstanden sein.



Fast 400 Heimatfreunde waren zur Mitgliederversammlung 2023 in den Henkel-Saal gekommen.

Mitgliederversammlung beschließt:

Jahresbeitrag und Aufnahmegebühr sollen steigen

„Frauenfrage“ wird künftig intern diskutiert – nicht über die Medien

Harmonisch und ohne nennenswerte Diskussion ist am 25. April im Henkel-Saal die Jonges-Mitgliederversammlung 2023 über die Bühne gegangen. Der Vorstand und fast 400 erschienene Heimatfreunde brauchten nicht mehr als 90 Minuten, um die 15 Punkte umfassende Tagesordnung abzuarbeiten.

Wichtigstes Ergebnis und mit großer Mehrheit beschlossen: Die Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren werden in zwei Schritten angehoben. Mit Wirkung vom 1.1.2024 steigt der Jahresbeitrag von 65 auf 80 Euro, die einmalige Aufnahmegebühr von 30 auf 50 Euro. Mit Wirkung vom 1.1.2026 wird ein jährlicher Beitrag von 100 Euro fäl-

lig, die Aufnahmegebühr soll dann 70 Euro betragen.

Die Anhebungen seien notwendig, um künftig unabhängiger von Spenden zu werden und die Aktivitäten des Heimatvereins auf dem heutigen Niveau fortführen zu können, erklärten Baas Wolfgang Rolshoven und Schatzmeister Ralf Wagner zur Begründung. Bereits jetzt sei die Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben nur mit Hilfe von Spenden sicherzustellen.

Keine Rolle auf der Mitgliederversammlung spielte die im Vorfeld zuweilen heiß umstrittene so genannte Frauenfrage. Der Baas berichtete, Vorstand und Tischbaase hätten sich darauf verständigt, diese Diskussion ab jetzt ver-

einsintern und nicht über die Medien zu führen. Gegebenenfalls könne das Thema dann auf der nächsten Mitgliederversammlung 2024 erörtert werden.

Mit etwas Verzögerung bekamen im Anschluss insgesamt 38 Heimatfreunde die Silberne beziehungsweise Goldene Treuenadel verliehen. Der Grund: Angesichts der umfangreichen Vorbereitungen der Mitgliederversammlung hatten die fleißigen Helfer alle Nadeln auf der Geschäftsstelle vergessen. Ein eiliger Kurier sorgte für Abhilfe, und die anwesenden Jonges quittierten das Versäumnis mit nachsichtigem Humor.

Autor: Ulrich Hermanski
Foto: Wolfgang Harste



Dieter Nuhr (rechts) mit seinem Galeristen Dirk Geuer

Der Maler mit der spitzen Zunge

Dieter Nuhr liebt die Welt und noch mehr seine Heimat Düsseldorf

Bescheiden, mit kleinen Bonmots gewürzt, erklärt er in der Galerie Geuer & Geuer gegenüber der Oper seine beeindruckenden Arbeiten. Er reist in viele Länder weltweit, macht dort beeindruckende Fotos von Land und Leuten und verarbeitet sie dann in einem Atelier an der Hansaallee zu Gemälden. Aber auch abends im Hotel, während seiner Bühnen- und TV-Auftritte. Digital, vor dem Bildschirm und mit „digitalem Pinsel“.

Schließlich kann er es: Dieter Nuhr studierte Kunst und sieht das Malen als seinen Hauptberuf, seine Neigung. Mittlerweile ist er (auch) zu einem der bekanntesten und beliebtesten deutschen Kabarettisten geworden. Und damit unterstützt er finanziell immer seine Malerei, seinen „Hauptberuf“, auch wenn die Werke des früheren Messdieners je nach Größe und Aufwand schon zwischen 2.000 und 20.000 Euro geschätzt werden.

Es sind ausnahmslos Unikate, nur einmal in physischer Form existent.

Corona bremste seine öffentlichen Auftritte, aber forcierte seine Produktivität als Maler. Der Satiriker Nuhr ist einer, der zwischen Zynismus und Sarkasmus zu unterscheiden weiß. Außerdem ist er gerecht: Er verteilt seine „Prügel“ auf der Satire-Bühne in alle Richtungen.

Wenn man ihn so sieht und erlebt, wie er vor den Journalisten locker davon spricht, wie wichtig Familie und Heimat für ihn sind, kann man kaum glauben, dass er in Rom, Florenz, Venedig, China und dem Senegal ausstellt - auch in einem Museum, in dem von oben ein Fresko von Tintoretto schöne Bilder aus Düsseldorf bedeckt. Dieter Nuhr wohnt mit der Familie schon lange in Ratingen und will da auch nicht mehr weg. Er ist schon 62, aber sieht nicht so aus.

Interessenten müssen sich übrigens beeilen: Die Ausstellung endet am 26. Mai.

Autor: Wolfgang Frings
Foto: Geuer & Geuer / Luca Thiel

Die Mitgliedschaft lag unter dem Weihnachtsbaum

Drei Generationen Jonges in der Familie



Dr. Jörg Krumeich

Die Logik des vielfach ausgezeichneten Augenarztes Dr. Jörg Krumeich mit Elternhaus nahe der Theodor-Heuss-Brücke geht so: Wer Düsseldorf seine Heimatstadt nennt, muss ein Düsseldorfer Jong sein. Punkt.

Folgerichtig hat Krumeich, der zwar in Bochum-Wattenscheid eine Klinik leitet und dort auch wohnt, aber dennoch kein Ruhrpöttler geworden ist, seine ganze Familie bei den Jonges untergebracht - jedenfalls soweit sie männlich ist. Er selbst ist ein Jong, seine beiden Enkelkinder Louis Philip Lobeck (20) und Luca Maximilian Lobeck (16) sind es auch. Und gerade ist sein Schwiegersohn Ralf Lobeck auch einer geworden.

Um die Bezahlung der Beiträge brauchen sich die beiden Youngster übrigens nicht zu kümmern. „Das mache ich“, sagt der Großvater. Er hatte den beiden die Mitgliedschaft als Geschenk unter den Weihnachtsbaum gelegt.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Privat



Buchtip

Gert Kaisers Gedanken über Düsseldorf – Kolumnen aktuell wie vor zehn Jahren

Gert Kaiser ist keiner, den man übersehen könnte. Das war schon so, als er als Rektor die Heinrich-Heine-Uni repräsentierte (1983-2003), das ist auch heute noch so. Dabei ist er mit 81 Jahren längst Privatier und damit - wie man so sagt - eigentlich raus aus dem Geschäft. Eigentlich. Gerade hat dieser Mann, der als Germanist in seiner Doktorarbeit Expertenwissen im Minnesang bewies, etwas Bedeutsames geschafft: Der Droste-Verlag hat zehn Jahre alte Kolumnen, die damals in der Rheinischen Post erschienen waren, in einer 2. Auflage auf den Markt gebracht.

In dem Band legt Kaiser seine Beziehung zu Düsseldorf frei. Besser wohl: zu seinem Düsseldorf. Eine vielschichtige Beziehung - eine liebevolle, auch betont kritische. Seine Macht, die Macht des Wortes, kostet Kaiser bisweilen aus, doch in manchen seiner Beiträge geht er wie ein Strafverteidiger in die Vollen: Dort, wo er etwa pauschale Schmähungen von Feuilletonisten zurückweist und ihre Kritik an Oper oder Schauspiel mit florettähnlicher Geschicklichkeit zu kontern versucht.

Den Daten nach wäre dieses Büchlein, das den Titel „Werktagbuch“ trägt, dann Geschichte, wenn sich bis heute Entscheidendes verändert hätte. Hat es aber nicht. Gleich in seiner ersten von 35 Kolumnen setzt sich Kaiser mit dem Umstand auseinander, dass die Düsseldorfer wohl ihre Stadt lieben, dass sie aber draußen nicht gemocht wird, sondern als oberflächlich und neureich klassifiziert wird.

Trotz Heine, trotz Beuys, trotz Kunstakademie, trotz Anwälte-Pool, trotz vieler Stifter und einer guten Bildungslandschaft.

Dieses Vorurteil, so scheint es, hat aktuellen Bestand. So als wäre es aus hässlichem Beton gemacht.

Droste-Verlag Düsseldorf
ISBN 978-3770015368

Autor und Foto: Ludolf Schulte





Ein Museum im Hofgarten beendet seinen Dornröschenschlaf

Dr. Sascha Förster hat die Leitung des Theatermuseums mit Engagement und Herzblut begonnen

„Ich liebe diesen Job, ich liebe seine Inhalte“, sagt Sascha Förster, „sie geben mir Energie“. Die Augen des 37-jährigen promovierten Theaterwissenschaftlers leuchten, als er im Kaffeegespräch mit Baas Wolfgang Rolshoven über die ersten zwei Jahre seines Engagements als Leiter des Düsseldorfer Theatermuseums reflektiert. Das nimmt man dem gebürtigen Hallenser, der zurzeit noch in Köln wohnt, aber an seiner neuen Wirkungsstätte in der Landeshauptstadt nach einer passenden Wohnung sucht, auf Anhieb und ohne Einschränkung ab.

Die Stadt Düsseldorf hat mit der Verpflichtung Försters offenbar einen Glücksgriff getan. Der junge Wissenschaftler hat an der Freien Universität Berlin Theater- und Tanzwissenschaften sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaften studiert. Parallel zu seinem Wechsel nach Düsseldorf Anfang Juni 2021 schloss er seine Promotion an der Universität zu Köln im Fachbereich Theater- und Medienwissenschaft ab. Von 2012 bis 2020 war Förster als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung sowie dem Institut für Medienkultur und Theater an der Universität zu Köln tätig gewesen.

Das nötige Rüstzeug für den Job in Theatermuseum mit dem diesem angegliederten Dumont-Lindemann-Archiv bringt Sascha Förster also mit. Dass sei-

ne große Zuneigung dem Archiv gilt, daraus macht er keinen Hehl. Hat er doch ein besonderes wissenschaftliches Interesse am Theater in der Weimarer Republik. Als seine Hauptaufgabe definiert er jedoch alle Bemühungen, das Theatermuseum wieder stärker ins Bewusstsein der Düsseldorfer zu rücken. „Das Haus lag zuletzt etwas im Dornröschenschlaf“, konstatiert er und verweist auf den reichhaltigen Fundus an potenziellen Ausstellungsgegenständen, über die das Haus verfügt und die auf attraktive Weise dem Publikum dargeboten werden könnten.

Eine stärkere Einbindung in die Düsseldorfer Stadtgesellschaft könne auch dabei helfen, ein Fernziel für das Hofgärtnerhaus zu erreichen, in dem das Theatermuseum untergebracht ist: die barrierefreie Gestaltung der Innenräume. Dass diese Aufgabe angesichts des Umfangs der nötigen Umbauten in dem denkmalgeschützten Gebäude einen längeren Atem erfordert, darüber ist sich Sascha Förster im Klaren. Nächstes Projekt, um die Düsseldorfer in sein Haus zu locken, ist übrigens eine Ausstellung über die Geschichte der Größten Kirmes am Rhein mit Start im Juni. Und zudem, wenn es nach dem Baas geht, alsbald ein ausgefüllter Aufnahmeantrag für die Düsseldorfer Jonges.

Autor: Ulrich Hermanski
Foto: Stadt Düsseldorf/Uwe Schaffmeister

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong, weil Düsseldorf vereint noch stärker in alle Welt strahlt und wir nur gemeinsam für eine aufregende, diverse, laute, abwechslungsreiche, attraktive, schöne und lebenswerte Stadt sorgen können.



Michael Brill
Einer von uns seit 7. Januar 2020

Jonges freuen sich über 55 neue Mitglieder

Neuaufnahmeabend und Presseschau von Christian Herrendorf für das 1. Quartal 2023



35 der 55 neu aufgenommenen Jonges waren zum Aufnahmeabend in den Henkel-Saal gekommen.

Im ersten Quartal diesen Jahres haben 55 frischgebackene Heimatfreunden den Weg zu den Düsseldorfer Jonges gefunden. Baas Wolfgang Rolshoven konnte 35 anwesende Neumitglieder am Aufnahmeabend begrüßen. Vermutlich die Osterferien hatten es einigen Neujonges verwehrt, den roten Stoffbeutel mit den Start-Utensilien sowie das Begrüßungs-Alt persönlich in Empfang zu nehmen.

Im Namen der neuen Heimatfreunde mit einem Durchschnittsalter von 48 Jahren dankte Dr. Bülent Köktürk, Chefarzt der Klinik für Kardiologie im Sana-Krankenhaus Benrath, für die Aufnahme in den Kreis der Jonges. Mit einem Goethe-Zitat beschrieb Köktürk als Neuling seine Beziehung zum Heimatverein: „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen - Wurzeln, solange sie klein sind, und Flügel, wenn sie größer werden.“ Dafür stehen in seinen Augen die Jonges.

Zuvor hatte Heimatfreund Christian Herrendorf die medialen Schwerpunkte des 1. Quartals 2023 in Düsseldorf Revue passieren lassen. Herrendorf, Mitgründer und Redaktionsleiter des Online-Medi-

ums „VierNull“, verwies auf die Diskussion zur begonnenen „Verkehrswende“ in der Stadt, verbunden unter anderem mit deutlich höheren Parkgebühren sowie dem bevorstehenden Test auf der Luegallee mit Fahrradstreifen und Tempo 30.

Noch alle wichtigen Fragen zum Opern-Neubau seien ungeklärt, bemerkte Herrendorf. Gleiches gelte für die Pläne zum umstrittenen „Calatrava-Boulevard“ zwischen Kö und Justizministerium. Bei den Fraktionen im Stadtrat seien bereits jetzt personelle Veränderungen mit Blick auf die Kommunalwahl 2025 zu erkennen. Negativ zu registrieren seien die bevorstehenden Schließungen des Vallourec-Röhrenwerks in Rath sowie von Karstadt an der Schadowstraße. Positiv gestimmt dagegen hätten die wieder aufgeblühten Karnevals-Festivitäten sowie das überraschend positive Abschneiden der DEG.



Christian Herrendorf (VierNull) präsentierte die Presseschau für das 1. Quartal 2023.

Autorin: Ulrich Hermanski
Fotos: Wolfgang Harste



51 interessante Gespräche – jederzeit abrufbar

Mit dem Ende der Pandemie kam auch das Ende für den Podcast „Der Baas trifft...“

Recht bald schon nach Beginn der Pandemie stellten sich viele Veranstalter die Frage: Wie halte ich mein Publikum? Konzertveranstalter standen vor dieser Problemstellung, auch Theater- oder Oper-Intendanten. Auf Vereine kam die Frage ebenfalls zu.

Mit manchen ging es in der Folgezeit mangels Kontakten bergab, mit den Jungen nicht. Sie waren erfinderisch: Es gab Online-Angebote, es gab Veranstaltungen im Freien. Und es gab den Podcast. Die Idee dahinter: Wenn man sich schon nicht sehen darf, dann lässt der Baas zumindest von sich hören. Innerhalb kurzer Zeit war die Reihe „Der Baas trifft...“ geboren.

Die Pandemie hat jetzt ein Ende, die Podcast-Serie auch. 51 Folgen hat's davon gegeben. Thomas Runte, Chef von PodcastStudio.NRW, hat das Know-how und die Technik geliefert. Aufgenommen wurden die Sendungen fast ausnahmslos im Ratinger Tor.

Podcast-Initiativen schossen mit Beginn der Pandemie wie Pilze aus dem Boden. Dahinter stand die Erwartung: Wenn man fürs Auge schon nichts anbieten darf, dann doch zumindest für das Ohr. Ohne weiteres ließen sich Hörbuch-Erfahrungen, das weiß man heute, aber nicht übertragen. Die Umfrage unter Jonges-Mitgliedern fiel eher ernüchternd aus. Vielen Mitgliedern fiel



Alle Podcast-Gäste von Folge 1 bis 51



Heike Kappes und ihr Sohn Malte

Heike und Malte Kappes kümmern sich um das künstlerische Erbe von Prof. Friedrich Becker

Düsseldorfer Design auf radschlaeger.com

der Umstieg von Auge zum Ohr offenbar schwer.

Jetzt liegen 51 Folgen quasi auf Halde, sind aber jederzeit abrufbar. Feuerwehrchef David von der Lieth war vorerst der letzte Gesprächspartner; mit ihm endet die Serie. Wer wissen will, mit wem sich der Baas und sein journalistischer Partner Christian Herrendorf im Zwei-Wochen-Rhythmus getroffen haben, kann das per Kopfdruck tun. Alles ist als Dokument verfügbar. Dazu gehören natürlich auch Ansichten und Einschätzungen, die sich vielleicht heute schon überholt haben, aber als Beleg Bedeutung behalten. Und vieles ist aktuell geblieben.

Die Übersicht über alle Produktionen findet sich im Internet unter:

www.podcast.de/podcast/1033474/der-baas-trifft

Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste

Es gibt die Düsseldorfer Radschläger. Und es gibt DEN Düsseldorfer Radschläger – die von Professor Friedrich Becker bereits im Jahr 1960 geschaffene Figur in ihrer einfachen, stilisierten Form, die den Düsseldorfern optisch äußerst vertraut ist.

Seine Premiere feierte der Becker-Radschläger übrigens zu Ostern vor 63 Jahren an einer Seitentür von St. Lambertus. Seither ist er immer wieder – in verschiedener Größe und auf verschiedene Weise – im Düsseldorfer Stadtleben aufgetaucht. So steht ein Radschläger-Würfel seit 2019 auf einer Grünfläche an der Klosterstraße, Und ein drei Mal drei Meter großes Radschläger-Exemplar ziert seit Mai 2022 aus Anlass des 100. Geburtstags von Friedrich Becker den Campus der Hochschule Düsseldorf (HSD).

Über die Aktivitäten zur Weiterverbreitung des Radschlägers und dessen zeitgemäße Vermarktung berichteten jetzt auf einem Heimatabend Heike Kappes und ihr Sohn Malte Kappes, beide Geschäftsführer von radschlaeger.com. Über das Online-Portal lassen sich unter anderem Kleidung, Deko-Artikel und Schmuck mit dem von Friedrich Becker entworfenen Radschläger erwerben.

Die Produkte seien lokal, nachhaltig und fair produziert, betonen Heike und Malte Kappes. Einzelne Produkte würden in Zusammenarbeit mit der Werkstatt für angepasste Arbeit gefertigt. Und bald gebe es auch wieder die großen Radschläger-Skulpturen. Einen deutschen Hersteller hätten sie gefunden.

Autor: Ulrich Hermanski
Foto: Olaf Oidtmann



Nachhaltigkeit – so kann Zukunft gelingen



Foto: privat

Das letzte Poststück an meinem letzten Arbeitstag war die Einladung zu diesem Gastkommentar. Welches Thema liegt mir besonders am Herzen und hat einen Bezug zu Düsseldorf und den Jonges? Die Antwort war schnell gefunden: Nachhaltigkeit!

Nachhaltigkeit – ein Begriff, der in diesen Tagen oft, manchmal geradezu inflationär verwendet wird. Es gibt kaum ein Produkt, das nicht als nachhaltig beworben wird. Entscheidungen werden mit besonderer Nachhaltigkeit begründet. Unternehmen, die etwas auf sich halten, erstellen Nachhaltigkeitsberichte. Doch was bedeutet Nachhaltigkeit eigentlich?

Der Begriff stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts: Wer nur so viele Bäume fällt, wie nachwachsen können, sorgt dafür, dass der Wald auch künftigen Generationen nutzt. Auf die heutige Zeit übertragen: Unser Handeln in der Gegenwart so ausrichten, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei wird deutlich, dass es hier nicht nur um Umwelt- und Klimaschutz geht: Ein Gleichgewicht aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem – getragen von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung - ist der Schlüssel.

Der Stadtrat hat 2019 die 17 Ziele der UN (SDG) für eine nachhaltige Entwicklung aufgegriffen und beschlossen, diese für Düsseldorf mit Leben zu füllen – global denken, lokal handeln! Der erste Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Düsseldorf aus 2022 zeigt eindrucksvoll, wie umfassend die kommunalen Beiträge bereits sind. Auf dieser Grundlage wurden 12 Handlungsfelder auf den Weg gebracht: Von Klimaschutz über Mobilität, Stadtentwicklung und Abfallwirtschaft bis zur Bekämpfung von Armut.

Ich möchte Sie herzlich einladen, sich auch als Jonges dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe anzuschließen - unter www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit finden Sie reichlich Anregungen und Informationen dazu.

Thomas Loosen

(scheidender) Leiter des Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10



GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –

Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



ICH BIN NEU HIER

VISION. PROZESS.



Neumitglied Tim Kirchner

Viele Wege führen nach Rom, so heißt es. Zwar nicht ganz so viele, aber doch einige enden bei den Jonges. Der des 25 Jahre alten Tim Kirchner, ein neues Mitglied aus Ratingen, führte über einen Boiler. Der verrichtet seine Dienste gewissenhaft im Ratinger Tor.

Um das Wohl und Wehe in der guten Jonges-Stube kümmert sich ein Torwächter. Klaus-Johann Masuch hütet das Haus wie sein eigenes. Als der Boiler in der Küche plötzlich nicht mehr wollte, hatte Ex-Firewehrmann Masuch zwar gleich den richtigen Mann an der Hand. Nur: Der konnte selbst keine neuen Aufträge mehr annehmen.

Er empfahl aber in Tim Kirchner einen jungen Meister, der sich im Bereich Sanitär, Klima und Heizung im Ratinger Stadt-

teil Homberg gerade selbstständig gemacht hat. Der tauschte den Boiler aus und empfing viel Lob. „Der Junge ist klasse“, formuliert der gestrenge Masuch. Stolz zeigte er dem jungen Handwerker das Haus. Tim fing Feuer.

Er hospitierte in der Tischgemeinschaft 2. Löschzug, dessen bestgekleidetes Mitglied Masuch ist. Nach einem Heimatabend ging's zum Schumacher – und schon hatten die Jonges ein neues Mitglied. Aktiv will Ex-Eishockeyspieler Kirchner (Ratinger Ice Aliens) im Heimatverein sein. Die Zeit will und kann er sich nehmen: Seine Freundin, eine Wirtschaftsjuristin, ist auch der gute Geist im Geschäft.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: privat



Buchtipps

Ein professioneller Blick auf Düsseldorf – von oben herab

In einer Zeit vieler Irrungen und Wirrungen, wo Mädchen darum kämpfen, Jonges zu werden, drei Ampellampen gleichzeitig um die Wette leuchten, eine Handvoll historische Gaslaternen in Düsseldorf das Klima der Welt bedrohen, Städtepartnerschaft-



ten offenbar nicht mehr als Freundschaften einfacher Bürger, sondern von Räten und Verwaltungen angesehen werden, wo die Baustellen in unsere Heimatstadt die Frage aufwerfen, ob Düsseldorf noch als schön betrachtet werden kann - da ist es dringend nötig, die Übersicht zu behalten oder wiederherzustellen.

Und von wo geht das am besten? Von ganz oben! Der Fotojournalist Hans Blossey hat ein Buch mit Luftbildern von Düsseldorf erstellt. Stimmt, so etwas gibt es schon, aber dieser Band ist etwas Besonderes. Man sieht, dass Blossey Wetter, Jahreszeit (Herbst) und Tageszeit (abends oder morgens) gut ausgewählt hat, damit einfallende Schatten die Häuser, Kirchen, Schlösser oder Parks mit Kanten versehen, damit beeindruckende Übersichten nicht Details verschlucken. Kritik: Die Gehry-Bauten kann man sicher besser aufnehmen.

Doch die wunderbaren Luftaufnahmen des Stahlhofs, des Flughafens oder des Rosenmontagszugs vor dem Rathaus lassen die Kritik an ganz wenigen Fotos schnell verstummen. Wem „Düsseldorf von oben“ nicht reicht: Der Klartext-Verlag und Hans Blossey bieten Niederrhein und das Ruhrgebiet, natürlich auch „von oben“.

Klartext-Verlag,
ISBN: 978-3-8375-2123-8

Autor und Foto: Wolfgang Frings

Anfragen intern und extern – und das digitale „tor“

Bilanz der Jonges-Archivarbeit für das Jahr 2022

Was wurde eigentlich 2022 im Vereinsarchiv gemacht? Zunächst einmal wurden Anfragen beantwortet – von Vereinsmitgliedern und Externen. Oft ging es dabei um die Mitgliedschaft von Angehörigen, ob bestimmte Stiftungen durch den Heimatverein durchgeführt wurden oder welche Künstler er mit Kunstwerken beauftragt hatte. Häufig drehte es sich aber auch um Düsseldorf selber. Welche Gaststätte gab es in den 1960-er Jahren an einer bestimmten Ecke auf der Ratinger Straße oder wo sind Denkmäler geblieben, die nach städtischen Baumaßnahmen verschwunden sind?

Hinzu kamen Anfragen für Schenkungen. Manche Angehörige verstorbener Mitglieder wollten nichts vorschnell entsorgen und dachten dabei netterweise an das Archiv. So gelangten ältere Vereinsauszeichnungen wieder zurück in den Heimatverein. Die Benutzer der Vereinsbibliothek profitieren auch davon, wenn ältere Buchbestände zum Thema

Düsseldorf den Weg ins Jonges-Haus finden. Anfragen erreichten das Archiv natürlich auch intern. Die „tor“-Redaktion benötigt regelmäßig historische Aufnahmen sowie Informationen über Personen und Ereignisse aus der Vereinsvergangenheit.

Ein weiteres großes Thema ist die Digitalisierung. Hier wurden zwei wichtige Projekte fortgeführt, die 2021 gestartet waren. Dank der finanziellen Unterstützung durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes NRW konnte mit Hilfe des sogenannten Heimat-Schecks das Inhaltsverzeichnis unserer Vereinszeitschrift „das tor“ fortgeführt werden. Dabei wurden in einer Tabelle die Inhalte aller Hefte der Jahrgänge seit der Erstausgabe 1932 aufgelistet und mit Stichwörtern versehen. Hinzu kamen die bibliographischen Angaben wie Titel und Erscheinungsverlauf, weil es Erscheinungslücken und unterschiedliche Titel im Laufe der Jahrzehnte gab. Mittlerweile sind alle Ausgaben bis 1970

bearbeitet worden, wobei die Tabelle auf über 6.000 Einträge gewachsen ist. Sie steht auf der Vereinshomepage als Adobe pdf-Dokument mit 109 Seiten zum Durchsuchen und zum Download bereit. Grundsätzlich ist geplant, ein Gesamtinhaltsverzeichnis aller „tor“-Ausgaben anzulegen und monatlich um die Inhalte des jeweils aktuellen Hefts zu ergänzen. Wer also wissen möchte, ob im „tor“ zu einem bestimmten Thema bis 1970 berichtet wurde, schaut am besten zunächst hier nach: www.duesseldorfjonges.de/uploads/news/Bibliothek/torinhalt-1932-1970.pdf

Anschließend stellt sich die Frage: Wie komme ich an den betreffenden Artikel? Auch hier hilft die Homepage, jedenfalls was die „tor“-Ausgaben von 1932 bis 1960 angeht. Durch den Einsatz von Bernd Seifert (TG 2, Blootwoosch-Galerie) und Klaus-Jürgen Wienrich (TG 46, Heinrich Heine) wurden alle Hefte von 1932 bis 1960 digitalisiert. Die einzelnen Scans mussten anschließend auf das





richtige Format geschnitten, im Kontrast erhöht und pro Heft zu einer Adobe pdf-Datei zusammengestellt werden. Darüber hinaus wurden auch die vorher ermittelten Inhaltsangaben zu den einzelnen Heften mit den jeweiligen Dateien verbunden (Metadaten), so dass sie nun schneller im Internet zu finden sind. Natürlich sind auch alle digitalisierten Hefte durchsuchbar und stehen im Downloadbereich unserer Homepage zur Verfügung. Hier ist der Link:
www.duesseldorferjonges.de/de/das-tor

Bei den Scanarbeiten wurde festgestellt, dass frühere Vereinsarchivare fast alle Umschlagblätter sowie die ersten und letzten Heftseiten entfernt hatten. In den „tor“-Ausgaben der ersten Jahrzehnte gab es zu Beginn und am Ende eines jeden Heftes Seiten, die römisch paginiert waren. Hier standen Vereinsinterna und Anzeigen. Das eigentliche Heft mit den arabischen Seitenzahlen lag dazwischen. Durch das Fehlen der Seiten sind die Hefte nun nicht

mehr komplett. Bernd Seifert und Klaus-Jürgen Wienrich haben deshalb in der Bibliothek der Heinrich-Heine-Universität die fehlenden Seiten für die ersten Hefte in den dort vorhandenen kompletten „tor“-Ausgaben nachgescannt. An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank vom Vereinsarchiv für die Unterstützung. Der Dank geht auch an Volker Jansen vom online-Forum, der die Dateien zu den Heften auf die Homepage gestellt hat.

So wie alle Archivmaßnahmen wurden auch diese Arbeiten vollständig über projektgebundene Fördergelder finanziert. Finanzielle Unterstützung kam u. a. vom Programm „WissensWandel“ des Deutschen Bibliotheksverbandes,

der Bibliotheken und Archive dabei unterstützt, ihre vielfältigen Kultur- und Bildungsangebote digital weiterzuentwickeln. Das Programm ist Teil des von der Bundesregierung initiierten Rettungs- und Zukunftsprogramms NEUSTART KULTUR, das die Auswirkungen der Coronapandemie abfedern soll.

Der Verein hofft, auch in diesem Jahr durch die Förderung aktueller Projekte die Erfassung und Digitalisierung fortsetzen zu können, damit die enorme Breite an Informationen in den älteren Ausgaben des „tor“ durch die Verfügbarkeit auf unserer Homepage wieder lebendig wird.

Autor: Andreas Schroyen
Fotos: Archiv/Montage Jenny Becker

Finanzielle Unterstützung kam u. a. von dem Programm Wissenswandel.



Wir fördern, was Menschen verbindet.
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Zwölf Monate auf dem Weg in die Katastrophe



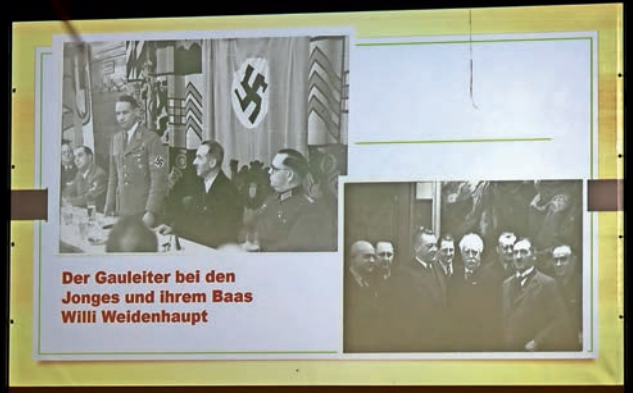
Dr. Bastian Fleermann zog die Zuhörer mit seinem Referat in seinen Bann.

In einem fesselnden und bedrückenden Vortrag berichtete Dr. Bastian Fleermann über Düsseldorf im Jahr 1933

Es kommt nicht häufig vor, dass es im Henkel-Saal während eines Vortrags am Heimatabend mucksmäuschenstill ist. Beim Referat „1933 – ein Jahr verändert Düsseldorf“ von Dr. Bastian Fleermann, Leiter der Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf, war dies der Fall.

Die anwesenden Heimatfreunde folgten hoch konzentriert, nachdenklich und betroffen den kundigen Ausführungen des in Ratingen geborenen Historikers, wie sich das Leben in Düsseldorf vor 90 Jahren binnen zwölf Monaten dramatisch verändert hatte und bürgerlich-demokratische Strukturen systematisch zerstört wurden. Existenzen und Menschenleben ebenso.

Dass die so genannte Machtergreifung der Nazis am 30. Januar 1933 kein punktuell Ereignis war, son-



Der Gauleiter bei den Jonges und ihrem Baas Willi Weidenhaupt

dern der Startpunkt zur ein- bis eineinhalbjährigen Machtkonsolidierung des NS-Regimes, zeigte Fleermann anhand der Ereignisse der einzelnen Monate jenes Jahres in Düsseldorf auf. Unter dem April beispielsweise berichtete der Historiker über die von den Nazis so betitelte „Säuberung der Rathäuser“ – die gewaltsame Zerschlagung des gewachsenen Systems von Verwaltung und Volksvertretung und die rücksichtslose Ersetzung bisheriger Amtsträger durch linientreue NS-Gefolgsleute. „Die demokratisch gewählte Stadtspitze wurde misshandelt, gedemütigt und rausgeworfen“, konstatierte Fleermann.

Ende April/Anfang Mai 1933 folgten dann Angriffe von SA-Männern auf das Arbeitsamt, auf Gewerkschaftshäuser sowie als Höhepunkt am 5. Mai der gewaltsame Sturm von rund 3.500 Männern von SA, SS und Hilfspolizei auf die Arbeitersiedlungen im Geresheimer Süden, damals eine Hochburg der Kommunisten.

Unter dem Monat September behandelte Fleermann die (Selbst-)„Gleichschaltung“ von Vereinen, Verbänden und Kammern auf das nationalsozialistische Regime mit seinem Führerprinzip. Die Düsseldorfer Jonges mit ihrem Gründer Willi Weidenhaupt an der Spitze machten dabei keine Ausnahme, berichtete Fleermann. Er hielt den heutigen Heimatfreunden aber zugute, dass der Verein seine Vergangenheit vor allem in dem Buch zum 90-jährigen Bestehen „akkurat und tabulos“ aufgearbeitet habe. Fleermann wörtlich: „Ein großes Kompliment an die Jonges, wie klar und souverän man mit der eigenen Geschichte umgehen kann.“

Eine Ausstellung zum Jahr 1933 in Düsseldorf ist vom 31. Mai bis zum 17. September in der Mahn- und Gedenkstätte, Mühlenstraße 29, zu sehen.

Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: Olaf Oidtmann

Jonges-Unterstützung für das Osterturnier: Pokal gestiftet



Vizebaas Sebastian Juli überreicht den Pokal für den 4. Platz an Dimitrie Deumi Nappi von Borussia Mönchengladbach

Die Jonges haben das 59. BV 04 Osterturnier unterstützt und den Pokal für den 4. Platz gestiftet. Übergeben hat ihn Vizebaas Sebastian Juli an Dimitrie Deumi Nappi von Borussia Mönchengladbach.

Sieger des Turniers um die U19 Champions Trophy wurde die Japanische Hochschulauswahl. Im Endspiel setzte sich das Team von Trainer Koji Nakamura gegen die Red Bull Fußballakademie aus Salzburg durch. Damit krönten die Japaner eine fantastische Leistung und belohnten sich im 40-jährigen Teilnahmejubiläum mit dem dritten Turniersieg nach 2012 und 2018.

Die Turnierleitung zeigte sich sehr zufrieden mit dem Verlauf und den Zuschauerzahlen. Mindestens 6.000 Besucher waren an den vier Turniertagen im Stadion und sorgten für gute Stimmung. (red)

Foto: Olaf Oldtmann

Goldene Ehrennadel der Wirtschaftsjuvenen für den Baas



Die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Düsseldorf haben Baas Wolfgang Rolshoven ihre Goldene Ehrennadel verliehen. Damit sollen seine Verdienste um die Wirtschaftsjuvenen sowie als Senator der Junior Chamber International (JCI) gewürdigt werden. Zuvor war eine WJ-Delegation im Ratinger Tor zu Gast gewesen und hatte einen Vortrag des Baas über den Heimatverein gehört. Sein Ziel war es unter anderem, junge Heimatfreunde für die Jonges zu gewinnen. (red)

Foto: Matthias Morawetz

TG Medde d'rzwesche wurde 70 – Gratulation vom Vorstand

Im pfiffigen Namensregister der Jonges-Tischgemeinschaften genießt die Medde d'rzwesche besondere Aufmerksamkeit. Regelmäßig müssen sich die 101 Mitglieder nämlich Außenstehenden erklären. Medde d'rzwesche mit Fragezeichen. Das, so scheint es, ist Teil einer Kommunikationsstrategie. Wer seinen Namen zu deuten weiß, hat auch meist etwas zu sagen.

70 Jahre alt ist die TG inzwischen. Gegründet am 14.04.1953 im Schwarzen Anker. „Zwar ist Eure Tischgemeinschaft betagt, aber rauschebächtig war sie nie. Sie hat sich stets den aufrechten Gang bewahrt, womit ihre Haltung gemeint ist“, heißt es in einer Glückwunschkarte des Vorstands. Die TG Medde d'rzwesche werde ihren hohen Stellenwert innerhalb des Gesamtvereins nicht nur behalten, sondern noch ausbauen. (WR)

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
 Gold · Silber · Platin
 Goldschmuck
 Designerschmuck
 Zahngold (auch mit Zähnen)
 Altgold in jeder Form
 Uhren (Rolex, Breitling usw.)
 Brillantschmuck
 lose Brillanten · Diamanten
 Industriegold/Silber
 Münzen
 Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
 Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
 in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de

Geschäftsstelle

Jonges Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesseldorfer.Jonges
Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor
Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSDE333XXX
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

30. Mai 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Ein Blick in die digitale Zukunft – Warum Glasfaserausbau für Düsseldorf so wichtig ist
Referent: Dr. SÖREN TREBST, Vorsitzender der Geschäftsführung von 1&1 Versatel

Verleihung der goldenen Ehrennadel an den Präsidenten der Handwerkskammer Andreas Ehlert

06. Juni, 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Forum: Lebensrettung und Sicherung von persönlichen Unterlagen im digitalen Zeitalter

Moderation: TORSTEN TE PAß, Geschäftsführer des Quartier Bohème
Teilnehmer: Dr. GERRIT WENZ, Notar, Düsseldorf
HENRIC PEETERS, Caritasdirektor/Vorstandsvorsitzender Caritasverband Düsseldorf
MOLA ADEBISI, TV-Moderator
AKRAM JUJA, Associate Partner/Leiter Bereich Vermögen.Nachfolge.Stiftung.

13. Juni, 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Soziales Engagement & künstlerischer Fortschritt

Zum Erbe des Schauspielhauses Düsseldorf (Dumont-Lindemann, 1905–1933)
Referent: Dr. SASCHA FÖRSTER, Institutsleiter des Theatermuseums und des Dumont-Lindemann-Archivs der Landeshauptstadt Düsseldorf

Impulsvortrag: „Walter von Wecus – Düsseldorfer Künstler, Bühnengestalter und Architekt“

Referent: Dr. FRITZ ARNULF FLEISCHER, Diplom-Ökonom – Kunsthistoriker

20. Juni, 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Transformation/Digitalisierung im Gesundheitswesen am Beispiel der Sana Kliniken AG
Referentin: STEFANIE KEMP, Vorstandsmitglied, Chief Transformation Officer Sana Kliniken AG

Impulsvortrag: Von Märchenbildern und Wirtschaftsforschern - Einblicke in die Arbeit der gemeinnützigen PwC-Stiftung
Referent: Dr. STEFFEN BRUENDEL, Leiter PwC-Stiftungsteam

27. Juni, 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Verleihung der silbernen Heine-Gesamtausgabe an Dr. Simone Bagel-Trah

Laudator: Dr. STEPHAN KELLER, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
Preisträgerin: Dr. SIMONE BAGEL-TRAH, Aufsichtsratsvorsitzende und Vorsitzende des Gesellschafterausschusses des Henkel-Konzerns

Impulsvortrag: „Selbstkontrolle oder der beste Tag, um eine Diät zu beginnen, ist immer morgen“

Referentin: Prof. Dr. HANNAH SCHILDBERG-HÖRISCH, Professorin für Volkswirtschaftslehre, insb. Verhaltensökonomie und empirische Wirtschaftsforschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

04. Juli, 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Aufnahme neuer Mitglieder und vierteljährliche Presseschau

Referentin: NICOLE LANGE, Leiterin der Lokalredaktion RP Düsseldorf



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom 30. April

Hicham El Founti, Kaufmann

Gregor Golland, Landtagsabgeordneter

PD Dr. med. Johannes Grossmann, Arzt

Jona Kahn, Berater

Tim Kirchner, Installateur

Nils Meyer, Informatiker

Ottmar Niessen, Rentner

Jörg Penner, WP/StB

Dr. Dr., Harald Rahmann, Zahnarzt

Norman Sandrock, Complaint Manager

Roman Szepan, Immobilienberater

Normann Vogel, Informatiker

Moritz Thönnessen, Projektleiter Real Estate

Torsten Wagener, Finanzberater

Harald Wagner, IT Consultant

Ferdinand Werhahn, Kaufmann

Markus Windhövel, Financial Manager

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten:

am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- & Silberwaren, EBV Eisenbahner Bauverein, EPC European Prevention Center, Gölzner Sicherheitstechnik, F.W. Hempel, Schumann Optik, Friedhofsgärtnerei Vell

EPC GmbH - European Prevention Center
Prof. Dr. med. U. Nixdorff
im Medical Center Düsseldorf
Luise-Rainer-Str. 6-10, 40235 Düsseldorf
Tel.: 0211 838 628 50
www.epccheckup.de



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.06. Manfred Wolf, Steuerberater	85	18.06. Jacques Pieper, Weinhändler	30
01.06. Dieter Schumacher, Industriekfm.	82	18.06. Gert Kaiser, Prof. Dr. Dr. h.c.	82
01.06. Georg Nussbaum, Rentner	84	18.06. Anton Kastinger, Kaufmann	86
03.06. Ulrich Hauswirth, Regionalleiter	55	18.06. Walter Nienhaus, Schreinermeister	89
03.06. Hans Onkelbach, Journalist	70	18.06. Willy Holstein, Verkaufsdirektor i.R.	88
04.06. Ralf Schmitz, Dipl.-Volksw.	70	18.06. Dominik Schlarmann, Bankdirektor	50
04.06. Joachim Kurth, Kaufmann	60	18.06. Bolo Mayweg, Stadtdirektor a.D.	94
04.06. Frank Asthoff, Dipl.-Kfm.	50	19.06. Johann Ross, Ingenieur	86
04.06. Gerd Kruck, Dipl.-Ing.	88	19.06. Günter Schmidt, Bankkfm. i.R.	91
04.06. Friedrich Berg, Pensionär	87	19.06. Dr. Peter Kluth, Rechtsanwalt	55
04.06. Stefan Asthoff, Dipl.-Betriebsw.	50	19.06. Ludolf Schulte, Journalist	83
04.06. Hans Aldenhoff, Sparkassendirektor a.D.	82	20.06. Gerd Bäcker, EDV-Techniker	75
04.06. Dr. Lutz Aengevelt, Immobilienmakler	80	20.06. Jürgen Möser, Architekt	60
05.06. Ernst Petry, Koch	50	21.06. Wolfgang Wildmeister, Prof. Dr. med.	84
05.06. Wolfgang Dahms, Kaufmann	82	21.06. Michael Schwabe, Regierungsdirektor a.D.	70
05.06. Manfred Kopp, Fachverkäufer	90	21.06. Karl-Josef Keil, Kreisvorsitzender a.D.	87
05.06. Ferd.-G. Hofman, Heizungsmonteur	84	22.06. Volker Vogel, Architekt	55
07.06. Ekkehard Pelliccioni, Sänger	86	22.06. Wolfgang Hilberath, Industriemeister	65
08.06. Hans-Joachim Kensbock-Rieso, Polizeibeamter i.R.	70	22.06. Oskar Cronenberg, Schausteller	89
08.06. Helmut Pleikies, Rentner	82	22.06. Gerd Micheel, Drucker	70
09.06. Klaus Bernhard Schumacher, Kaufmann i.R.	84	22.06. Heinz Görgens, techn. Kaufmann	84
09.06. Detlev Riesner, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.	82	23.06. Werner Amand, Kaufmann	87
09.06. Dieter Neumann, Kaufmann	86	24.06. HA Schult, Künstler	84
11.06. Klemens Breuer, Rentner	82	24.06. Manfred Dribusch, Pensionär	75
11.06. Stefan Krienelke, Kaufmann	55	24.06. Eduard Haag, Dipl.-Sportlehrer	83
12.06. Prof. Dierk van den Hövel, Architekt	75	24.06. Giovanni Di Pietro, Graveurmeister	65
12.06. Werner Wimmer, Bankdirektor i.R.	84	25.06. Prof. Claus Groth, Messechef i.R.	87
12.06. Rolf Stender, Bankkfm. i.R.	80	25.06. Axel Rau, EDV-Kfm.	65
12.06. Uwe Nixdorff, Prof. Dr. med.	65	25.06. Dr. Winfried Holzapfel, Oberstudiendirektor i.R.	83
13.06. Klaus Ulrich Schlüter, Rechtsanwalt	50	25.06. Stefan Hamelmann, Unternehmer	60
14.06. Detlef Kark, Rentner	80	25.06. Michael Suckow, Dipl.-Kfm.	50
14.06. Daniel Bartos, Kaufmann	60	26.06. Tobias Thiele, Geschäftsführer	40
14.06. Hans Sombrowski, Unternehmer	96	26.06. Jörg Wendling, Architekt	65
14.06. Michael A. Fischer, Kaufmann	75	27.06. Jacques Tilly, Bildhauer	60
14.06. Gerd Durst, Unternehmer	55	27.06. Hans Wiegers, Industriekfm.	83
15.06. Axel Mittelstaedt, Dr. med.	81	27.06. Klaus Willscheid, Unternehmer	83
15.06. Hans Trausch, Versicherungskfm.	75	27.06. Wilhelm Willeken, Kaufmann	93
16.06. Dr. jur. Albert Michael Tilmann, Rechtsanwalt	75	27.06. Santhuru Elmo, Designer	40
16.06. Jan Klüssendorff, Immobilienkfm.	55	28.06. Georg Paschwitz, Dipl.-Kfm.	65
16.06. Klaus Steinke, Rentner	88	28.06. Dr. Marek Jenöffy, Berater	55
16.06. Bernd Voswinkel, Kaufmann	81	29.06. Franz-Josef Breuer, Bau-Ing.	87
16.06. Peter Stiller von Hall, Kaufmann	81	29.06. Thomas Puppe, Bäckermeister	60
17.06. Aleksandar Popovic, Projektmanager	50	29.06. Peter Pintar Carus, Immobilienverw.	55
17.06. Marco Stackmann, Angestellter	40	29.06. Willi Dirksen, Kaufmann	90
17.06. Horst van Bernem, Bankangest.	88	30.06. Prof. Dr. Helmut Kirchmeyer, Musikwissenschaftler	93
18.06. Willi Leuchtenberg, Gärtner i.R.	88	30.06. Josef Susen, Rentner	75



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932. Baas: Wolfgang Rolshoven Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte, Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk, Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck, Ulrich Hermanski (CvD), Gabriele Schreckenberg redaktion@duesseldorferjonges.de

Ulrich Hermanski Drakeplatz 2, 40545 Düsseldorf Telefon: 0211 - 55027666 Mobil: 0170 - 4125760 redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf Sebastian Hofer (verantwort. Anzeigen) Tel. (0211) 505-24 02 sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln, Tel. (0211) 505-29 11 petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75 reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26 Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Jenny Becker, Sonja Bender, Jannik Menten Rheinland Presse Service GmbH

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 40 gültig ab 1.1.2023 Das Tor erscheint monatlich. Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

A large white graphic of the number '50' with the text 'JAHRE 1973 - 2023' inside the zero.

50
JAHRE
1973 - 2023

F.W. Hempel
Legierungsmetall

Metallrecycling
Schwerpunkt Blei, Antimon

Kupfergusslegierungen
und NE-Metallschrotte

F. W. Hempel & Co ist eine Unternehmensgruppe, die schwerpunktmäßig in der Umarbeitung, im Ein- und Umschmelzen sowie in der Wiedergewinnung und dem Handel von Metallen engagiert ist.

Die Unternehmen der Hempel Gruppe liefern Metalle für die Gießerei-, Metallverarbeitungs- und chemische Industrie in Europa und bieten besten Service, hervorragende Qualität und gute Verfügbarkeit der Produkte.

Als wichtiges Bindeglied in der globalen Kreislaufwirtschaft innerhalb der Metallverarbeitungsindustrie stützen wir uns auf ein weltweites Netzwerk, das über mehrere Generationen aufgebaut wurde.

F.W.HEMPEL&CO.

Unternehmensgruppe

F.W. Hempel & Co. Erze und Metalle (GmbH & Co.) KG
Weißensteinstraße 70, 46149 Oberhausen
Tel.: +49 208 456780, www.fwhempel.com